

Merseburger

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteht:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 29.

Sonntag den 10. Februar.

1884.

## \* Das Lehrerdotationsgesetz.

Zwei Berufsarten werden von der herrschenden Reaction derart behandelt, daß man annehmen muß, daß man dort eine sehr geringe Meinung von deren Intelligenz hegen muß: die Handwerker und die Volksschullehrer. Den Ersteren bietet man Steine statt Brod an, Einschnüren in enge Schranken des Zwanges, den man dem concurrirenden Fabrikbetrieb niemals auflegen kann; dadurch würde der eingezogene Handwerksbetrieb noch mehr Boden zu Gunsten des Fabrikbetriebes verlieren müssen. Den Lehrern dagegen giebt man immer nur schöne Worte; man zeigt ihnen nun schon seit langen Jahren immer vor den Wahlen nur schöne Bilder von ferne, nach den Wahlen läßt man sie dann unbarmherzig wieder verschwinden, läßt sie untertauchen, um sie erst wieder vor den nächsten Wahlen für kurze Zeit hervorzuziehen.

Bei der Ausschleifigkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes forderte im Jahre 1865 die damalige liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Ministerium Müller auf, abgesondert davon zunächst ein Lehrerdotationsgesetz vorzulegen. Seitdem wird dasselbe von der Reaction dazu benutzt, es jedesmal vor den Wahlen den Lehrern als eine Fata Morgana vorschweben zu lassen. Zur Abwechslung erscheint anstatt desselben dann und wann ein Lehrerpensionsgesetz in der Ferne. Aber dieses wie jenes verschwinden nach den Wahlen mit gleicher Regelmäßigkeit.

Jetzt sind wieder neue Wahlen in Sicht, und schon seit mehreren Monaten spukt die offiziöse Nachricht umher, daß im preussischen Cultusministerium ein Lehrerdotationsgesetz fix und fertig liege. Wenn nun dieses Gesetz noch in dieser Session, also vor den nächsten Wahlen hätte fertig gestellt werden sollen, so hätte es bei oder bald nach Beginn der gegenwärtigen Session des preussischen Landtags vorgelegt werden müssen. Aber es schwelte immer nur in den offiziellen Versprechungen, wurde gelegentlich auch in den Commissionsberathungen vorgeführt, ohne aber bis jetzt, wo schon bald der Reichstag zusammentreten muß, in die Erscheinung zu treten. Kein Wunder daher, daß die liberalen Abgeordneten Seyffarth, Kiegnitz und Knörke am Mittwoch in der Etatsberathung bei dem Kapitel „Elementarschulwesen“ Veranlassung nahmen, sich bei dem Herrn Minister nach der Lage der Sache und zugleich nach dem Lehrerpensionsgesetz, das ja auch wieder ein wenig spukte, zu erkundigen. Der Herr Cultusminister wies ein Actenbündel vor, das er mitgebracht und welches das fertige Dotationsgesetz enthalte. Aber er zeigte das Papier nur von außen, den Inhalt bezeichneter er als vorläufig noch geheim; denn der Entwurf solle nächstens erst dem Gesamtministerium unterbreitet werden. Es ist merkwürdig, daß der Entwurf, der ja schon geraume Zeit fertig sein soll, erst jetzt, nachdem der Landtag schon fast ein Vierteljahr getagt hat, dem Staatsminister vorgelegt wird, wo kaum noch irgend eine Aussicht vorhanden ist, ihn in dieser Session, also vor den Wahlen, alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen zu lassen.

Der Abg. Ricker tadelt mit Recht die Form, in welcher die Antwort in dieser Frage gegeben

wurde. Ein von ferne gezeigtes Stück Papier ist nichts, worauf sich die Abgeordneten verlassen können und was den Lehrern irgend eine bestimmte Aussicht gewähren könnte. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor wenigen Jahren die Finanzreformwürde des Herrn Ritter schon gedruckt zu lesen und den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt waren, ihre Vorlage sei aber dennoch niemals erfolgt. Welche Gefinnung legt gegen die Forderungen der Lehrer die herrschende ist, wurde durch die Thatfache constatirt, daß die Forderung, den Lehrern wenigstens überall eine Minimalpension von 600 Mk. zu gewähren, nicht erfüllt ist, daß die dazu ausgeworfenen Fonds gar nicht verbraucht sind und daß dennoch dahin gehende Forderungen emeritirter Lehrer mit der Motivirung mangelnder Fonds zurückgewiesen sind. Der Abg. Ricker kündigte darum schon jetzt an, daß liberalerseits ein Antrag eingebracht werden würde, die betr. Fonds um 100 000 Mk. zu erhöhen.

Während des Ministeriums Falk stiegen die für das Volksschulwesen ausgeworfenen Staatsausgaben in wenigen Jahren fast um das 3 1/2 fache (von 5 436 051 Mk. im Etat für 1872 auf 19 160 448 Mk. im Etat für 1879/80.) Es hat noch niemals eine Epoche der Reaction gegeben, in der etwas Ähnliches gescheit ist, und wird auch niemals eine solche geben. Mächten doch noch zu Anfang dieser Session die Konservativen der Aera Falk den Vorwurf, daß sie zu viel für die Schule gethan. Eine konservativ-kerikalische Aera wird für die Schule und die Lehrer immer nur Worte, niemals Thaten haben. Die Lehrer, besonders die auf dem Lande, haben bei den letzten Wahlen in Preußen freilich in ihrer Mehrheit reaktionär gestimmt und werden dies auch bei den nächsten thun. Nicht aber, weil sie an die Versprechungen der Reaction glauben — dazu sind sie schon zu vielfach getäuscht worden — sondern weil der Druck so stark auf ihnen lastet, daß sie um ihrer selbst willen nicht anders zu können glauben. Darum muß eben das Bestreben der Liberalen immer dahin gehen, die Lehrer nicht nur von dem materiellen, sondern auch von dem geistigen Druck zu befreien.

## Politische Uebersicht.

Die Konservativen und Kerikalen im Abgeordnetenhause haben am Donnerstag dem Cultusminister v. Gösler in brüderlicher Uebereinstimmung eine regelrechte Niederlage bereitet. Es handelte sich um den mit Stöcker'scher Uebereinstimmung gestellten Antrag Jedlitz, den Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen während des Vormittagsgottesdienstes zu unterlagen. Die Stellung des Centrums solchen Anträgen gegenüber unterliegt ja keinem Zweifel mehr, seitdem man weiß, daß demselben die heutige Volksbildung überhaupt als ein höchst überflüssiges Ding erscheint. Von weit größerem Interesse war bei diesem Anlaß das Verhalten der Konservativen. Das Auftreten des Herrn v. Gösler war dem Antrage gegenüber höchst entgegenkommend; schwerlich hätte irgend eine Regierungspartei in einer anderen parlamentarischen Versammlung nach einer solchen Rede gegen einen aus ihrer Mitte her-

vorgegangenen Minister gestimmt. Man hat nun versucht, für dieses Verhalten der Rechten eine Erklärung in angeblichen Vorgängen hinter den Coulissen, in der angeblichen Meinung der Konservativen zu finden, daß man an einer gewissen mächtigen Stelle mit Herrn v. Gösler's Politik im Allgemeinen nicht einverstanden sei. Wir halten das für durchaus willkürlich. Die Herren von der Rechten haben neulich das ganze Staatsministerium und ihre eigenen Grundzüge über die Aufbringung der Gemeindeabgaben versuegt, als es sich — in der Frage des Verteilungs-Maßstabes für die kirchlichen Lasten — um eine Forderung des Pastors handelte; dieser wurde selbst das Interesse des Bauern geopfert, als dessen Vormünder die Konservativen sich doch jetzt begeben. Um wie viel selbstverständlicher war es für sie noch, dem Pastor eine Anzahl Fortbildungsschulen preiszugeben! Das Tragische bei der Sache ist, daß am Schluß einer vieltägigen Verhandlung, in deren Verlauf das Centrum zu seinem großen Jorn beständig isolirt gewesen war und von der Regierung eine Abweisung nach der anderen erfuhr, die Konservativen ihn dazu verholten haben, daß unter seiner entscheidenden Mitwirkung dem Minister, welcher den Kerikalen so abweisend gegenübergestanden hatte, eine Niederlage bereitet wurde! Die Affaire hätte nicht anders verlaufen können, wenn das Centrum sie sich, um sein bei vielen kerikalischen Wählern etwas wankendes Ansehen wieder ein wenig zu befestigen, bei den Herren Stöcker und Genossen direkt bestellt hätte.

Im österreichischen Abgeordnetenhause war in letzter Zeit angehts der fortgesetzt slavfreundlichen Politik des jetzigen Ministeriums seitens der Vereinigten Linken der demonstrative Austritt aus dem Parlament erwogen worden. Diese Frage ist jetzt entschieden und zwar im verneinenden Sinne. Nach einer langen und eingehenden Debatte hat der Klub der Vereinigten Linken am Donnerstag mit 75 gegen 25 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: „Der Klub der Vereinigten erklärt nach eingehender Berathung der von zahlreichen Korporationen, Vereinen und Versammlungen an denselben gerichteten Resolutionen und Zuschriften, daß der Klub mit Rücksicht auf die politische Situation es für geboten erachte, im gegenwärtigen Zeitpunkte den parlamentarischen Verhandlungen nicht ferne zu bleiben.“ — Geltend wurde namentlich auch gemacht, daß man gegenwärtig nicht noch mehr Aufregung in das Land bringen dürfe, als bereits vorhanden sei. In Deutschland wird obiger Beschluß der Linken sicher mit Beifall aufgenommen; für eine Abstinenzpolitik hätte hier jedes Verändnis gefehlt.

Der von der französischen Deputirtenkammer auf den Antrag des radikalen Abgeordneten Clemenceau gefaßte Beschluß, einen Ausschuß zur Untersuchung über die wirtschaftliche Krise niederzusetzen, wurde von der gesammten Oppositionspresse, von den Unversöhnlichen der äußersten Linken nicht minder als von den Monarchisten, als eine schwere Niederlage des Kabinetts bezeichnet. Die vorgefahrene Wahl dieses Ausschusses beweist jedoch, daß die Regierung dessen Beschlüsse in keiner

Weise zu fürchten hat, da die von dem Parteilager des Kabinetts aufgestellte Liste — jede der elf Abteilungen wählte vier Mitglieder in den Ausschuss — fast vollständig zur Annahme gelangte. Die Monarchisten waren vor der Wahl ungewein geschäftig, im Verein mit ihren Bundesgenossen durch eine der Regierung feindselige Kommissionsmehrheit das frühere Votum zu bekräftigen und auf diese Weise den Sturz des Ministeriums herbeizuführen. Sie mußten sich jedoch bald von der Erfolglosigkeit ihrer Versuche überzeugen, während die Mehrheit sich bereit finden ließ, einige radikale Abgeordnete auf ihre Liste zu setzen. Eine Zeit lang wurde die Absicht gehegt, den Ausschuss mittels des Listensystemes in der Kammer selbst zu wählen, wobei die verschiedenen Gruppen der Minorität am ehesten einen Theil ihrer Kandidaten durchgebracht hätten. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande der Monarchisten, welche durch ihren jüngsten Erfolg ermüdet gemacht, erklärten, daß sie bei der Wahl in den Abteilungen in Folge ihrer Koalition mit der äußersten Linken auf eine zahlreichere Vertretung im Ausschusse rechneten.

Die Niederlagen der gegen den Mahdi ausgesetzten Truppen in **Ägypten** fordern ein thätkräftiges Eingreifen der Engländer in den Gang der Dinge. Zunächst wird nun in London und Kairo über die Mittel beraten, um das am Meere gelegene Suafin, den Stützpunkt der Araber zu schügen. Mehrere Hundert See Soldaten sind zu dem Zwecke vorläufig ausgeschifft worden und haben die Besetzungen besetzt. Truppennachschübe von größerem Umfange sind vom englischen Ministerium beschlossen; der Transport soll in den nächsten Tagen beginnen. Inzwischen haben die in der Nähe des Suezkanals stationierten Panzerschiffe Befehl erhalten, nach Suafin abzutampfen. Unter den Kanonen dieser eisernen Rieseneiser dürfte der Ort dann wohl geborgen sein. — Das Schiffsl General Gordon's ist noch immer ein zweifelhaftes. Der selbe wird am 10. d. in Verber erwartet und kann von dort erst wieder nach vollendeter Reise durch die Wüste Nachricht geben.

**Deutschland.**

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hatte am Donnerstag Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Grafen von Hatzfeldt. — Am Freitag machte der Kaiser wieder die erste Spazierfahrt im offenen Wagen. Das Befinden des hohen Herrn ist ein außerordentlich gutes. — Der Prinz Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde- Dragonerregiments, hat sich am Freitag im allerhöchsten Auftrage zur Beibehaltung der Festlichkeiten für weiland die Prinzessin Georg von Sachsen, Infantin von Portugal und Algarbien, von Berlin nach Dresden begeben. Auch der Prinz Wilhelm von Hohenzollern, sowie der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein haben sich am Freitag früh aus demselben Grunde von Potsdam nach Dresden begeben. Ferner sind zu gleicher Zeit dorthin abgereist: der Oberhofmeister Graf Westphale im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin, der kronprinzliche Kammerherr Graf v. Seckenoff im Auftrage der kronprinzlichen Herrschaften, und die Gesandten Spaniens, Schwedens, der Niederlande und die anderen zur Zeit in Berlin anwesenden und am kgl. sächsischen Hofe gleichfalls accreditierten Gesandten, um dort im Auftrage ihrer Sovereäne den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen.

(Der Reichskanzler) hat dem Bundesrath durch seinen Stellvertreter den Staatssekretär v. Bütticher die beiden am 12. December v. J. mit Belgien abgeschlossenen Verträge und zwar betreffend den gegenseitigen Schutz an Werken der Literatur und Kunst mit zwei dazu gehörigen Protokollen und betreffend den gegenseitigen Schutz von Modellen und Modellen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen lassen.

(Der Reichstag) = Abgeordnete Frohme) ist vom Landgericht in Frankfurt a.

Wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz unter Anklage gestellt. Die Anklage steht nach der „Südb. Post“ anscheinend in Verbindung mit der Verbot des Frohmeschen Buches: „Mein und Dein, oder die Entwicklung der Eigentumsverhältnisse.“

(Deutsche Kolonisation.) Aus Kapstadt wird der „Daily News“ unterm 4. d. gemeldet: Das deutsche Kanonenboot „Nautilus“ ist von Angra Pequina mit der Nachricht zurückgekehrt, daß der deutsche Kaufmann Lüderitz die ganze Westküste von Angra Pequina bis zur Drangflußgrenze der Kolonien reklamirt. Es ist, wie das englische Blatt hinzufügt, die Errichtung einer deutschen Niederlassung in Aussicht genommen.

(Gegen den Staatssozialismus.) In der nächsten Zeit erscheint eine Broschüre gegen den Staatssozialismus, gemeinsam herausgegeben von den Herren Dr. Hamburger, Dr. Barth und Max Brömel. Jeder der drei Genannten giebt von einem besonderen Gesichtspunkte aus eine in sich geschlossene und selbstständige Kritik des Staatssozialismus. Die nächste Nummer der „Nation“ bringt nähere Mittheilungen über jene Broschüre, von der auch eine billige Volksausgabe zu erwarten steht. Außerdem wird die „Nation“ in ihrer Nummer vom 9. Februar einen Theil der Hamburger'schen Ausführungen vorab zum Abdruck bringen.

(Die niederländische Regierung) hat jetzt ihren Beitritt zu der internationalen Helhaus-Convention vom 3. November 1881 erklärt. In Folge dessen finden auf die Einfuhr von Pflanzen u. s. w. aus den Niederlanden nach Deutschland, sowie auf die Einfuhr von Pflanzen u. s. w. aus Deutschland nach den Niederlanden die Bestimmungen Anwendung, welche bezüglich der übrigen an jener Convention theilnehmenden Staaten erlassen sind.

(Herbstmanöver.) Wie die „N. Pr. Zig.“ hört, ist allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß in diesem Jahre das 7. und 8. Armee-corps große Herbstübungen, zum Schluß gegen einander, haben sollen.

**Parlamentarische Nachrichten.**

(Abgeordnetenhause.) Sitzung vom 8. Februar. Das Abgeordnetenhause setzte in seiner 44. Plenarsitzung am Freitag die Erörterung fort. Es wurden die Positionen, betreffend die Wäsen die lgl. Visithof und die Erhaltung der Baubauämter, ferner die Einrichtungsplan „Kunsts und Unterricht gemeinam“ genehmigt, nachdem Redner von allen Parteien gesprochen hatten. Die Debatte wird Samstag 10 Uhr fortgesetzt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Budgetcommission hatte am Freitag früh vor der Plenarsitzung eine kurze Beratung, um die Tage vorher unterbrochene Debatte über den Antrag Rickert zu Ende zu führen. Bekanntlich bezogt dieser Antrag auf Titel 29 (Unterstützungsfonds für emeritirte Lehrer etc.), die ausgeworfene Summe von 700 000 auf 800 000 Mk. zu erhöhen. Heute nun wurde, wie wir schon telegraphisch mittheilten, von der liberal-konservativen Mehrheit in der Commission der Antrag abgelehnt, da man das weitere Vorgehen der Regierung bezüglich des Schuldotationsgesetzes abwarten mußte.

**Provinz und Umgegend.**

Der Bericht über die Ermordung des Forstschlehtings Behring wird heute folgendermaßen vervollständigt: Am 5. d. Vormittag kehrte der Oberförster Mehlhose von Rothenhütte aus dem Walde zurück. Es begegnete ihm die als Forstbediensteter angesehene Arbeiter Gebrüder Engelmann aus Ibsel, von denen der älteste einarmig ist und erst vor Kurzem eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe verbüßt hat. Der Oberförster schickte den 17jährigen Behring mit einem Hunde nach, um die Engelmanns zu beobachten. Da Behring nachmittags nicht zurückkehrte, so wurden mehrere Waldarbeiter beauftragt, ihn im Forstrevier Zwerberg zu suchen. Man fand den Hund an einem Waldbegweg trauernd sitzen und dieser führte die Leute zu einem dichten Busch, in welchem die Leiche des Forstschlehtings

Behring (Sohn des Frachtfuhrmanns Christian Behring in Rothenhütte) mit zerschlagenem Schädel und einem Schuss in der Brust lag. Sein Oberwehri fehlte, dasselbe ist ihm wahrscheinlich abgenommen worden. Die Gebrüder Engelmann sind als der That verdächtigt verhaftet worden.

Am Donnerstag endete die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode des Halleschen Landgerichts. Während derselben kamen zur Verhandlung je eine Sache wegen Mordes, wegen versuchten Mordes, räuberischer Erpressung, Plaubruchs und Beleidigung, Raubes und Sittlichkeitsverbrechens, versuchten Mordes, qualifizirter Körperverletzung und Betörung mit einem Verbrechen, räuberischer Erpressung, Mißhandlung und Erregung ruhestörender Lärms, zwei Sachen wegen Raubes und je vier Sachen wegen Meineids und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Der Spruch der Geschworenen lautete abweichend von der Anklage, in der Sache wegen Mordes nur auf Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, in einer Sache wegen Meineid nur auf fabrizirte Falschheit, in einer Sache wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode nur auf fabrizirte Falschheit und in einer Sache wegen räuberischer Erpressung, Plaubruchs und Beleidigung nur auf die beiden letztgenannten Vergehen. Für zwei Angeklagte wurde auf Freisprechung, gegen einen auf Zulässigkeit der Polizei-Auflistung und gegen zwei auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, erkannt. Sieben Angeklagte wurden zu 60 Jahren Gefängnis, acht zu 32 Jahren Zuchthaus, zwölf zu 7 Jahren und 1 Woche Gefängnis und einer zu 14 Tagen Haft verurtheilt, wobei in einem Falle dreimonatliche Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Die Kultur der Moore zu ökonomischen Zwecken in den ärmeren Gegenden des Regierungsbezirks Merseburg beginnt sich mehr und mehr zu entwickeln, was für das Allgemeinwohl vieler Landstriche um so bedeutungsvoller zu werden verspricht, als diese Moore ein vorzügliches Mittel darbieten, das oft fehlende Strumaterial zu beschaffen, und sich außerdem die Erwerbung ausgedehnter sandiger Wästen, welche jetzt im Besitz armer Leute sind und landwirthschaftlich gar keinen Ertrag bringen, tausfweise ermöglichen läßt, wozu diese Flächen aufgeföhrt werden sollen. Es finden daher gegenwärtig in den königl. Forsten Versuche statt, die dort vorhandenen, meist nur zur Schilffreuernehmung bisher benutzten und mit einzelnen schlechtwüchsigem Erlen bestandenen Moore in Acker umzuwandeln und nicht nur zum Kartoffel- und Gemüsebau, sondern auch zum Hopfenbau zu verwenden. Endlich sollen die ungenutzten Moore als Torffürer verarbeitet und in den ärmeren Gegenden zur Einfuhr verwendet, in den wohlhabenderen dagegen zur Auffangung von Dungsstoffen benutzt werden, welche in dem aus Zuckerräben abfließenden Wasser enthalten sind.

Die in Dshersleben seit etwa 15 Jahren bestehende Versicherungs-Gesellschaft gegen trichinenhaltige Schweine, welche nicht zum Privatvertheil der Gesellschaft gegründet ist, da sie ihren gesammten Reingewinn zu wohltätigen Zwecken verwendet, hat dem so eben veröffentlichten Jahresabschlusse für 1883 zu Folge wiederum gegen 1400 Mk. aus den erzielten Ueberüberschüssen Betragen der bambergigen Liebe überwiesen. So haben u. a. erhalten das evangelische Waisenhaus 500 Mk., das neugegründete Diakonissenhaus 160 Mk., Trichinosistranke in Ebersleben, Niehagen 350 Mk. u. s. w. Abgeschloffen sind im vergangenen Jahre 774 Versicherungen und es betrug die Gesamtmeinnahme einschließlich des vorjährigen Bestandes 8424,03 Mk. Die Entschädigung für 11 trichinöse Schweine belief sich auf 1470,49 Mk. Damit die Untersuchungen genau ausgeführt werden, erhält jeder Fleischbeschauer beim Auffinden von Trichinen eine besondere Prämie von 15 Mk. aus der Versicherungskasse.

Am vorigen Donnerstag haben infolge Lohnverkürzung 1300 Arbeiter der Schobberschen Strumpfabrik in Zeulenroda die Arbeit eingestellt und abends nach einem Zuge durch die Stadt eine Versammlung abgehalten.

Durchsch.  
für den ...  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

**Neum.**

Im Jahre 1883 ...  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

**75**

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11

**Laden**

Vertheilung für  
1883, 18  
16  
16  
19  
20  
1008.  
110  
10  
11



**Durchschnittspreise**  
für den Monat Januar 1884.

Weizen, pr. 100 Kl.	18 64	Schweinef., pr. Kilo	1 25
Woggen, do.	16 89	Schöpfenfl., do.	1 15
Erbsen, do.	20 —	Kalbfleisch, do.	1 06
Haber, do.	16 50	Butter, do.	2 27
Erbsen, do.	19 60	Eier, pro Schoß	4 33
Hansen, do.	29 —	Eier, pro Liter	— 10
Bohnen, do.	20 —	Branntwein, do.	6 —
Sartoffeln pr. 100 Kl.	4 25	Senf, pro 100 Kilo	9 50
Windfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 20	Sangstroß, pro 100 Kilo	5 66
Bauchfleisch, do.	1 15	Krummstroß, do.	4 75

Merseburg, den 1. Februar 1884.  
Der Magistrat.  
Dtte. Schwidert.

**Bekanntmachung.**  
**Pfennig-Sparcasse.**

Zur Jahre 1883 sind von der hiesigen Pfennigsparcasse ausgegeben 1695 Sparcarten zum Werthe von 169,50 Mark und 32970 Sparmarken zum Werthe von 1645,50 Mark. Aus dem vorigen Jahre waren rückständig geblieben 754 Karten und 13582 Mark. Sparcarten mit vollem Kartenbetrage gingen im Jahre 1883 bei der Sparcasse ein 1959 zum Werthe von 1959 Mark. Indem wir diese Resultate zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir unterer Einwohnerschaft die Benutzung der Pfennigsparcasse wiederholt auf das Dringende. Dieselbe verkauft durch ihre Verkaufsstellen Sparcarten im Werthe von 10 Pf., auf denen sich 18 freie Felder befinden, und Sparmarken zu 5 Pf., mit denen jene freien Felder hell zu werden. Sind diese vollständig besetzt, so hat die Sparcarte einen Werth von 1 Mark und gegen Abgabe derselben in der hiesigen Sparcasse fertigt diese, wenn nicht die Aufzeichnung zu einem vorhandenen Einlagebuch erwünscht wird, ein über eine Mark lautendes Sparloosbuch aus, auf das alsdann weiter gelehrt werden kann.

Es wird demnach durch die Pfennig-Sparcasse die Gelegenheit geboten, selbst ganz geringe Beträge anzulegen und anzuhellen bis zu einer Höhe, in welcher sie von der hiesigen Sparcasse zur Verzinsung angenommen werden und es wird dadurch weiter die Möglichkeit gegeben, nach und nach in kleinen Beträgen für Lebensabschnitte und Ereignisse, die besondere und außerordentliche Ausgaben nöthig machen, wie Confirmation, Ausstattung eines Lehrlings, Beirathung, Beginn eines selbstständigen Geschäftes u. s. w. ein Kapital aufzubauen.

Verkaufsstellen für Sparcarten und Sparmarken der Pfennig-Sparcasse sind bei den Herren:  
Büchsenmeister **Elbe**, Neumarkt Nr. 48.  
Zehner, Unterlänberg Nr. 40.  
Heine, Samalestraße Nr. 14.  
Schiffert, Kleine Ritterstraße Nr. 10.  
K. u. Mann **Feitz**, Gottbardsstraße Nr. 19.  
Sauerbrey, Oberburgstraße Nr. 7.  
Habe, Domplatz Nr. 10.  
Genel, Alend. Schulplatz Nr. 6.  
Siebert, Lauchhader Straße Nr. 6 b.  
Zeichmann, Unterlänberg Nr. 48.  
Wufmann, Sand Nr. 3.  
Merseburg, den 4. Februar 1884.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die Jünnen des Albert'schen Goldpfeils und Rummel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, kräftigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1884 bis dahin 1885 vertheilt werden.  
Bewerberinnen, denen die letzte Schulpflicht der Kinder, wenn sie eine solche schon erhalten haben, beizufügen ist, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.  
Merseburg, den 3. Februar 1884.  
Der Magistrat.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ertrags:

**75 Procent**

der eingezahlten Prämien.  
Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Zahlungsstellen oder baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausföhrliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.  
Im Februar 1884.

Otto Peckolt, Stadtrath a. D., in Merseburg,  
Robert Kamprath in Lauchhader,  
Bankagenten.

**Laden-Vermiethung.**

Kleine Ritterstraße 13 ist der seit 6 Jahren von Frau Franke innegehabte Laden den 1. April anderweitig zu vermieten.  
Gebrüder Schwarz.

**Königlich preuß. Lotterie.**

Die Abnahme der Loose zur 1. Klasse 170. Lotterie muß unter Bezeichnung der Loose 4. Klasse 169. Lotterie bis spätestens  
**13. Februar cr., abends 6 Uhr,**  
geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den Bestimmungen gemäß sofort weiter verkauft.

Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 169. Lotterie geschieht vom 14. Februar cr. ab.  
**Der Königliche Lotterie-Einnehmer.**  
Saxeber.

Eine geräumige Wohnung (300 Mark) ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen  
Karlstraße 4. Parterre.  
Ein möblirtes Logis für 1 oder 2 Personen ist zu vermieten und sogleich zu beziehen; zu erfragen  
Friedrichstraße 12, im Laden.  
Eine eichene Viehhof-Boxen und ca. 10 Stück hürre Reitholz-Wellen zu verkaufen in der Clause von Merseburg.  
Lorenz  
Eine Partie Holzabfälle zum Räuchern liegen zum Verkauf bei  
Oscar Sonntag.

**Ein Hausplan** in der Nähe der Hall'schen Straße, Lauchhader Str oder Funkenberg wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Eine Bäckerei**

in günstiger Geschäftslage wird zu pachten gesucht. G. H. Offerten unter H. L. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.  
Ein Logis ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen  
Wagnerstraße Nr. 9.

In meinem Hause Friedrichstraße 8 ist die 11 Etage im Ganzen oder getheilt per 1 Juli zu vermieten.  
J. Schönlicht.

**Pfannkuchen und Sprizkuchen**

bester Qualität täglich frisch bei  
**G. Schönberger.**  
Diverse Marmeladen zur Pfannkucheneinfüllung billigt bei  
G. Schönberger.

**Das Wunderbuch**

6. und 7. Buch Moses, enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal vertheilte Buch, versendet franco für 5 Mk  
R. Jacobs Buchhandlung in Wiedeburg.

**Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.**

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbrühen, Magenleere, überhäuft allen Magen- und Unterleibsleiden, Stroheln bei Kindern, Wüthern und Säuren abführend. Gegen Sämorrhoid, Harleibst, vorzüglich bewährt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann Dersardt in Merseburg, Preis à Fl. 60 Pf.

**Pianinos 20 Mark monatl. Abzahlung**

ohne Anzahlung.  
Magazin vereinigt Berliner Pianofortefabriken. Berlin, Leipzigerstr. 30.

**Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver,**

sowie Cacaopulver von van Houten vorzüglich mit billigt bei  
G. Schönberger.

**Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk.**

**Rußland.**

**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Boden. Jede Lieferung kostet. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung **1 Mark**, mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

**Ein Garten** ist zu verpachten. Näher bei Herrn Bädermeister Hartmann, Delgrube.

**Nächsten Dienstag frisches Lichte-bier in der Stadtbrauerei.**

**Jedes Hühnerauge,**

Grenhaut und Warge wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberdrehen mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Kadlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothten Apotheke in Posen. Depot in Merseburg in beiden Apotheken.

**Guano-Streuer,**

von Blech à 3 Mk., empfiehlt  
F. C. Demand in Lauchhader.

**Täglich frischer Kalk**

Cretestraße 13, vis à vis der früheren Post  
Albert Kayser.

**Billiger Fischverkauf.**

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfische  
Paul Hippe, Fischerstr. 7.

**Allen Kindern,**  
die bei Kribmlich nicht nur zuweilen, verdammen, verdammen die Milch mit Zusatz von  
**Timpe's Kindererahrung;**  
sic werden vorzüglich empfohlen, ältere Säuglinge besonders nutzbar. Prospekte gratis  
Lager: Stadt- u. Hofapotheke u. C. Herfurth.

**Dr. Meyer**

Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.  
heilt Syphilis u. Mannesschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle eben in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. [Nr. 0185.]

**1000 Mark**

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von  
**Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**  
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahn-schmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben bei  
Gust. Lots, Merseburg.


**Apfelsinenschalen,**

frische, kauft à Stück 2-3 Pf.  
Paul Marchschffel.

**Bisitenkarten**

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt  
**F. Hartus, Brühl 17.**  
Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Madenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 R. Jahrl. 4,50. Inhalt: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Bekleidungs für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ritzere Kindesalter umfassen, ebenso die Bekleidungs für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntsticker, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Becken W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



# Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei  
**Bertha Jungnickel,**  
 a. d. Geißel Nr. 3.



## Der Dilettanten-Verein

veranstaltet  
**Sonntag den 10. Februar 1884,**  
 von abends 7 Uhr ab,



in den auf das Festlichste geschmückten Räumen  
 des „Tivoli“ hier einen

## Maskenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb  
 zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Die Maskenpolonaise findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der Einlaßkarten für Masken und Zuschauer zu dem  
 Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierherr Hoffmann (Markt), Buch-  
 bindermeister Perins (Dom 16), Restaurateur Gustav Dange (Tivoli), in der Weiß-  
 waaren-Handlung von M. Krause (Unteraltensburg 60). Einlaßkarten an der  
**Abendkasse 1,25 Mark.**

Liebig's Fleischextract, billigt, hollän-  
 dischen und deutschen Cacao, grüne und  
 schwarze Thees, Vanille, Maizena (Mais-  
 mehl) zum Baden, Liebig's selbstthätiges  
 Backmehl, condensirte Schweizermilch,  
 Nestle's Kindermehl, Leguminose, Kraft-  
 gries, Knorr's Hafermehl, Knorr's vor-  
 zügl. Suppeneinlagen, Ungarwein für  
 Kinder, Kranke und Gesehnde, bestes Stärkung-  
 mittel, empfiehlt

**Oscar Leberl,**  
 Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bis-  
 her von Herrn Carl Bloßfeld geführte

**Restauration**  
**Friedrichsstrasse Nr. 13.**

Indem ich einem geehrten Publikum nur reelle  
 und pünktliche Bedienung und nur gute Speisen  
 und Getränke zusichere, empfehle ich mein Local  
 zur geneigten Benutzung.

Merseburg, den 7. Februar 1884.  
 Achtungsvoll  
**Gustav Schwendler.**

**Instrumenten- u. Saitenhandl.**

von  
**F. Wolf,**

Halle a/S., Barfüßerstraße 8.  
 Schülergeigen, 1/4, 1/2 u. 3/4, von 2 bis 30 Mk.  
 1/4-Eigen von 12 bis 100 Mk., darunter schon ge-  
 spielte, Cellos von 40 bis 200 Mk., sowie acht Roma-  
 Saiten aller Instrumente, Sittens von 15 bis 60 Mk.  
 Geigenlaken von 5 bis 30 Mk., vorzügliche Pikons,  
 B.-Trompeten, nur unter Garantie.  
**Patent-Accord-Apparat nur u. Koll.**

Die Stammacten  
 der Oberschlesischen,  
 „ Breslau-Schweidnitz-Freiburger,  
 „ Rechten Oderufer,  
 „ Altona-Kieler Eisenbahn  
 sind behufs Abkündigung und Empfangnahme der Con-  
 vertirungsprämie (ohne Dividendenbogen) einzureichen  
 und bitte ich um baldige Einlieferung der Capitalbogen.  
**Friedrich Schulze,**  
 Bank- und Wechsel-Geschäft.

**F. Unruh,**

Helmwagenermeister,  
**Karlstraße Nr. 5,**  
 liefert gut gearbeitete Wagenräder mit 4 Zoll breiten  
 Felgen von Mk. 60-75, Räder mit 1 1/2-2 1/2 Zoll breiten  
 Felgen von Mk. 30-54.

## Allerneneuste Wunder-Uhr.

Nur 7 Mark.

Einzig, amerikanische, hochfeine  
**Remontoir-Uhr**

ohne Schlüssel zum Aufsitzen, mit mechanischer  
 Reiger-Vorrichtung, ansgewöhnlichste Uhr der Welt,  
 auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem,  
 echt amerikanischen schweren Nickelgehäuse.  
 Der unglaublich billige Preis dürfte manchen  
 Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr  
 vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von  
 den besten Arbeitern auf die Secunde feinst  
 regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für  
 Jedermann, und daß wir für den richtig  
 unzutüftigen Gang dieser Uhr schriftliche Ga-  
 rantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Representant in Wien ver-  
 sendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige  
 Einzahlung des Betrages von

nur 7 Mark

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuß) und  
 sind Bestellungen zu adressiren an

**Herrn KANN,**  
 General-Representant in Wien,  
 11, Leopoldsgasse Nr. 11.

## Geschäfts- Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,  
 daß ich das seit langen Jahren hier bestandene  
**Fuhr- und Speditionsgeschäft nach**  
**Leipzig**  
 Breitstrasse Nr. 18  
 käuflich übernommen habe und auf meine eigene Rech-  
 nung fortführe.

Es wird mein Bestreben sein, alle Aufträge jederzeit  
 billig und prompt auszuführen.

Achtungsvoll  
**Eduard Sachse.**

**Sehr schöne Speisefartoffeln**  
 verkauft  
 A. Feinisch, Leichstraße.

Hierzu eine Beilage.

## 50 Dukend

elegante Filzhüte für Herren in 8 der neuesten Façon  
 à Stück 3 Mark bei  
**C. Berger,**  
 Kleine Ritterstraße.

## Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren nimmt an  
**Auguste Wagner,**  
 Entenplan 1.

## Beamten-Vereinigung.

Montag den 11. d. M., abends 8 Uhr,  
 im Herzog Christian.  
 (Gesellige Vorträge.)

## Weisen's Restauration,

Neumarkt.  
 Heute Sonntag von 9 Uhr ab Spektakel.

## Zur guten Quelle.

Heute Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik  
 F. Berger.

## Restaurant z. Weintraube

Zum Bockbierfest  
 Sonntag den 10. d. M. ladet ergebenst ein  
**J. Ködel.**

## Tiemann's Restauration.

Montag den 11. Februar, abends 7 Uhr,  
**Salzknochen.**

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag früh Spektakel, wozu ergebenst einlade  
 Frau Geisler.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag Nachmittag Tänzchen, wozu ergebenst ein-  
 ladet  
 Frau Geisler.

## Einu Lehrling sucht

**Hottenroth & Schneider.**  
 unter günstigen Bedingungen sucht  
**F. C. Demand,** Klempnermeister,  
 Lauchhdt.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in  
 meiner Buchbinderei placirt werden.  
**G. H. Volkmann's Ww.**

Einen Lehrling sucht zu Öftern  
**Bernhardt,** Tapetzer.

Einen Lehrling sucht zu Öftern  
**A. Schaaf,** Bädermeister,  
 Breitestraße 11

Einen Lehrling sucht  
**Preuger,** Bädermeister,  
 Neumarkt

Einen Lehrling sucht  
**G. Wittich,** Lopezier und Decorateur.

Zwei junge Mädchen, welche Lust haben, das Buch-  
 machen zu erlernen, können sich melden bei  
**Auguste Wagner,** Entenplan 1.

Ein Mädchen von 16-17 Jahren, welche gute Hand-  
 nisse besitzt, findet per 1. April Stellung  
**Neumarkt 65, 1. Etage.**

Ein Schlüssel ist Sonnabend früh gefunden worden.  
 Abzuholen gegen Insektionsgebühren  
**Brühl 14, barriere.**

Diejenige Person, die den Paletot am Freitag  
 Abend im „Tivoli“ mitgenommen hat, wird gebeten,  
 denselben sofort abzugeben bei  
**Frau Moës, Vorwerk 1.**

Da in der Delgrube 3 Personen mit dem Namen  
**C. B.** wohnen, ersuche den Einleger in Nr. 26, seinen  
 Namen etwas deutlicher anzubringen, damit keine Ver-  
 wechslung geschieht.  
**C. Baum.**

Die Beleidigung gegen die Handelsfrau Köhler aus  
 Schtopan erkläre ich für unwahr.  
**M. Eb.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche  
**„Landwirthschaftliche und Handels-  
 Beilage“.**

Beilage  
 — Die Be-  
 in einer Bo-  
 nach zu folgen-  
 der Robbenreier-  
 fener, Weibschal-  
 fittungsfüge um-  
 rang der Melan-  
 den, zu bean-  
 nisten ein Qua-  
 zur Herstellung  
 seligt werde.  
 Prooi  
 In Erfu-  
 reile herab-  
 blüger gewor-  
 den 50-54 A  
 Kothmann, Leb-  
 nach in ander-  
 die Fleckpresse  
 Die nächst-  
 nicht zu Rau-  
 dieses Jahres.  
 Wie die S-  
 der König Ber-  
 farrschle-  
 burg und an  
 Mittel des Rau-  
 aufbesteu-  
 als 2000 bez.  
 In Bad-  
 der S-Zig, ein-  
 das Frisches  
 Mutter Bruch.  
 Unvorsichti-  
 ter ein Men-  
 eine Eisenbahn  
 sich zu Hanf-  
 einer Christbau-  
 fener angündet  
 im er an die  
 welchem auch  
 erzie wurden,  
 Die tagh der  
 Schmerzen sich  
 bevor, ris ich  
 über dasfelte st-  
 Daulen.  
 Die Mut-  
 in Gerichten  
 nicht, vor fu  
 geschick, in  
 schoben war,  
 schait zur Sp-  
 Stunden jurid-  
 icker Anblid  
 der Wege, ne  
 Das Nachtrag  
 des Letztzug  
 im Rand hatte  
 waren verart,  
 Zug erlag.  
 In einer  
 hauptmieser  
 hauptmieser  
 großen Post d  
 nannt, so daß  
 Rechte nicht  
 hupene Einm-  
 Abhängigkeit,  
 Weisheit se, i  
 daß im Laufe  
 hat indem kein  
 legenen Weich-  
 Kausel ungeri-  
 trübender  
 Der Dieb hat  
 Bewähng, des  
 unweit die B-  
 foms, in der  
 um die einget-  
 Inhabte zu be-  
 über nach Ein



Deutschland.

(Die Verhandlungen der Zuckersteuer-Enquete-Kommission) haben der M. Ztg. nach folgendem Ergebnis geführt: Beibehaltung des Robbsteuerungssystems, Erhöhung der Rübensteuer, Beibehaltung bezw. Herabsetzung der Bonificationsätze und endlich keine besondere Besteuerung der Melasse. Zugleich sei beschlossen worden, zu beantragen, daß den Berechnungsvorhalten ein Quantum von 1075 Centner Rüben zur Herstellung eines Centners Zucker zu Grunde gelegt werde.

Provinz und Umgegend.

† In Erfurt haben die Metzger die Fleischpreise herabgesetzt, weil die Viehpreise viel billiger geworden sind. Bestes Rindfleisch kostet dort 50-54 Pf., Schweinefleisch 55-56 Pf., Rothwurst, Leberwurst u. s. w. 70 Pf. das Pfd. Auch in anderen thüringischen Städten werden die Fleischpreise niedriger gestellt.

† Die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts zu Naumburg beginnt am 18. Februar dieses Jahres.

† Wie die Kreuztg. vernimmt, hat Se. Maj. der König Bestimmung dahin getroffen, daß die Pfarrstellen an St. Dithmar in Naumburg und an St. Trinitatis in Zeitz durch Mittel des Naumburger Domkapfels eine dauernde Aufbesserung im Betrage von jährlich mehr als 2000 Bk. 1000 Mk. erfahren.

† In Bad-Sulza wurde dieser Tage nach der S. Ztg. ein Knabe geboren, dessen Kopf dem eines Frosches ähnelt. Das Kind lebt an der Mutter Brust.

† Unvorsichtiges Gebahren mit Feuer hat wieder ein Menschenleben gekostet. Zwei Knaben eines Eisenbahnbeamten von 4 und 2 Jahren, die allein zu Hause waren, fanden ein Stumpfen einer Christbaumkerze, welches der ältere an dem Feuer anzündete. Mit dem brennenden Lichtchen kam er an die Gardine, welche Feuer fing, von welchem auch die Kleider des kleineren Knaben erfaßt wurden, die bald über und über brannten. Die rasch herbeigerufene Mutter zog das in Schmerzen sich windende Kind unter dem Sopha hervor, riß ihm die brennenden Gewänder ab, aber dasselbe starb bald darauf unter unglücklichen Qualen.

† Die Mutter des Anbauers L. zu Dönitz bei Seehausen i. A. hatte, wie die S. Ztg. berichtet, vor kurzem ihr 3jähriges Kind zu Bett gebracht, und ging dann, als das Kind eingeschlafen war, mit ihrem Manne in der Nachbarschaft zur Spinnstube. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Bewußtlos lag das Kind in der Wiege, neben sich die ausgebrannte Lampe. Das Bettzeug war vollständig verkohlt, während das Bettzeug wenig Brandstellen zeigte; auch das Kind hatte nur wenige Brandwunden, aber diese waren derart, daß es ihnen schon am folgenden Tag erlag.

† In einer weiteren Bekanntmachung des Polizeiamtes zu Leipzig werden die Nummern sämtlicher bei dem bereits gemeldeten dortigen großen Postdiebstahl verwendeten Papiere genannt, so daß den Dieben die Verwendung ihres Raubes nicht gut möglich sein wird. Die gefohlene Summe setzt sich fast ausschließlich aus Obligationen, Coupons, Dividendenscheinen, Wechseln etc. zusammen. Mitgetheilt wird noch, daß im Laufe des nächsten Tages (7. d.) unweit der neben dem Biadukt der Berliner Straße gelegenen Wachsdruckfabrik abermals eine größere Anzahl aufgerissener, von den fraglichen Gelbbrüchern herührender Couverts vorgefunden worden ist. Der Dieb hat demnach mutmaßlich zunächst nach Verübung des Diebstahls sich einige Zeit auf den unweit des Berliner Bahnhofes gelegenen Feldern, sowie in der Nähe obengedachter Fabrik verweilt, um die einzelnen Briefe zu erbrechen und ihres Inhalts zu berauben, sodann aber nach der Stadt oder nach Cönnrich sich gewandt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Februar 1884. \* \* Wie unterm 9. d. aus Berlin gemeldet wird, soll demnächst eine anderweitige Abgrenzung der Eisenbahndirectionsbezirke, sowie auch eine Neuorganisation der Betriebsämter stattfinden.

\* \* Die Strafkammer des Halle'schen Landgerichts verhandelte am 7. d. M. gegen mehrere jugendliche Angeklagte von hier. Der Thatbestand war folgender: Bei der am 9. August v. J. stattgehabten Revision der in der Krautzstraße hier selbst belegenen Reservekammer des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 stellte sich heraus, daß mittels Uebersteigens der Mauer und Einschlagens der Fenster folgende Gegenstände entwendet worden waren: 65 Säbeltaschenriemen, 1 Säbeltasche, 1 Altita, 1 Schärpe, 1 Patronentasche und 1 Eisentasche. Die Ermittlungen ergaben, daß die Diebstähle von 11 Schulknaben am Sonnabend, Sonntag und Montag den 4. bis 6. Aug. v. J. ausgeführt worden waren. Von den 11 ermittelten Knaben haben acht das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet und können deshalb strafrechtlich nicht verfolgt werden, während die drei übrigen, Friedrich Eduard Beege, Friedrich Louis Max Kröder und Karl Gustav Martin, sämtlich von hier, sich wegen des vorerwähnten schweren Diebstahls zu verantworten hätten. Die gestohlenen Sachen sind von den Knaben zum Soldaten-Spielen benutzt worden. Der Gerichtshof erkannte zwar auf Freisprechung, überwieß dieselben jedoch ihren Familien zur Zwangsverziehung.

\* \* Gestern Vormittag 1/10 Uhr wurde am Markte der 3/4-jährige Sohn des Handarbeiters Klause hier von einem ganz langsam fahrenden unbeladenen Wagen, auf den der kleine seitwärts zugelassen war, umgerissen, glücklicherweise aber vom Hinterrade nur leicht gestreift. Der Vorgang spielte sich angesichts des lebhaften Marktverkehrs ab und dragen die zahlreich weiblichen Augenzeugen dabei in ein mackererschütterndes Geschrei aus, worauf sofort sämtliche auf dem Markte Anwesende auf das anscheinend schwer verletzte Kind zutröten und dadurch ein fast gefährliches Gedränge herbeiführten. Der kleine Knabe fand bis zur Ankunft der erschrockenen Mutter in einem benachbarten Hause Aufnahme. Einige Hautabschürfungen sind die einzigen Folgen des unglücklichen Vorfalles.

\* \* In Folge wiederholter Klagen von Seiten des reisenden Publikums über die geringe Zahl der Nichtraucher-Coupons in den Eisenbahnzügen hat, nach dem „Dsch. Tagbl.“, der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, darauf zu achten, daß in jedem Zuge schon auf der Abgangsstation mindestens der sechste Theil der Coupons (außer den Damen-coupons) als Nichtraucher-Coupons bezeichnet wird.

—A. Die Merseburger Bibelgesellschaft hat im Jahre 1883 640 ganze Bibeln, 46 Neue Testamente und 5 Psalter verkauft. Die Traubibeln in gewöhnlicher Ausgabe sind meist zu herabgesetztem Preise mit 1 Mk. 50 Pf., die Schulbibeln, deren reeller Preis 1 Mk. 50 Pf. beträgt, an arme Kinder zu einem bis auf 75 Pf. ermäßigten Preise verkauft, in Fällen äußerster Armut auch verschenkt worden. An Traubibeln sind im Ganzen 176 abgegeben worden, darunter 4 Jubelbibeln als Ehrengeschenk zur goldenen Hochzeit. Die Bibelgesellschaft umfasst das Gebiet der Gyporie Merseburg Stadt und Land, Lauchstädt und Scheuditz. Da dieselbe meist bedeutend unter dem Einkaufspreis verkauft, würde sie nicht bestehen können, wenn sie nicht durch eine Collecte, die der christlichen Liebe sehr zu empfehlen ist, unterstützt würde. Außerdem bietet das Hauptdepot der Gesellschaft (Dombiafona, Brauhausstr. 1) eine ziemlich Auswahl von Bibeln und Neuen Testamenten in stärkerem oder besserem Einbände verschiedenen Formats. Es empfiehlt sich, daß Rescriptanten die Gelegenheit benützen, die das Depot bietet.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Zu Districtrichtern sind ernannt und verpflichtet worden: der Landmann Buschenborf für die Gemeinde Spergau und der Gutbesitzer Vogel für die Gemeinde Delitz a. B.; ferner als Gutsvorsteher: der Inspector Hartmann v. Bischoff für den Outbezirk Schkopau. — Zu Gerichtsschöppen sind ernannt: der Landwirth Hesse für die Gemeinde Gisdorf, der Gutbesitzer Schimpf für die Gemeinde Großgräfenborn, der Gutbesitzer Zille für die Gemeinde Köpzig und der Gutbesitzer Pfeifer ebenfalls für die Gemeinde Köpzig.

† Der Kaufmann und Beigeordnete Arthur Wunsch zu Lauchstädt ist zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst, sowie gleichzeitig zum Stellvertreter des Standesbeamten für den dortigen Standesamtsbezirk ernannt worden.

† Die Gemeindevertretung in Burgschweibungen beschloß dieser Tage einstimmig die Einführung des allseitig als vortrefflich anerkannten neuen Provinzialgefängsbuches und bestimmte als den Anfang seines kirchlichen Gebrauchs das diesjährige Pfingstfest.

† Die Pfennig- und Jugendsparkasse zu Delitz a. B. hat nach der S. Ztg. in ihrem zweiten Geschäftsjahre an 48 Einlagetagen (Sonntags vormittags von 8-9 Uhr) von 140 Einlegern 3564 Einlagen entgegengenommen, deren Gesamtbetrag sich auf 1592,65 Mk. beläuft. Im ersten Geschäftsjahre waren 1439,44 Mk. eingezahlt. 282,68 Mk. sind zurückgezahlt, es verbleibt also ein Bestand von 2749,41 Mk.; hierzu kommen 102 Mk. Prämien für Einleger aus dem Arbeiterstande und 67,95 Mk. Zinsen, sodaß in beiden Jahren bei der Kreisparfasse zu Merseburg ein Guthaben von 2919,26 Mk. eingetragen ist. Unter den Einlegern befinden sich 90 Proz. aus dem Arbeiterstande.

† Gegen den Rentanten Kramer in Freyburg ist nunmehr die Disziplinär-Untersuchung eingeleitet, welche die definitive Amtsentzung zum Zweck hat. — Der dortige Vorkursverein, e. G., hatte im Jahre 1883 395 Mitglieder mit 113586 Mk. Stammkapital. Die gewährten Darlehne betragen 615671 Mk., der Reservefonds 29373, das Betriebskapital 630256 Mk. Der Verein besitzt an eigenem Vermögen 142959 Mk. Den Mitgliedern wird voraussichtlich eine Dividende von 7 1/2 Proz. gewährt werden.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Februar. Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Ritz. (Raadbek verboten.)

11. Februar. Montag. Im östlichen Deutschland noch Frost, vielfach mit Schnee, im Westen milder, wenn aufgehellt, dann spätnachmittags mit Neigung zu Abendroth, spätabends bis nachts Drehung zur Bedeckung und Niederschlägen.

12. Februar. Dienstag. Wenn aufgehellt, dann spätnachmittags bis abends mit Neigung zu Abendroth, nachts Niederschläge, meist noch, zumal nach Osten zu Frost.

Ueber die Hühnerzucht.

(Fortsetzung.)

VI.

Schutz für die Hühner gegen die Unbilden der Witterung.

Das Huhn kann seine süßliche Abkühlung nicht verleugnen und ist empfindlich gegen jede rauhe Witterung, Sturm und Regen, Schnee und Frost, welche Witterungseinflüsse auch die Eierproduktion bedeutend beeinträchtigen. Bei starkem Schneefall ist das Huhn wie mit Blindheit geschlagen, fliegt ungestüm von einem Dach zum andern und kann selbst seinen Stall nicht wiederfinden. Auf dem Eise gleitet es aus und vermag nicht zu gehen. Schon bei wenigen Rätegraben erriren die edeln Rassen Kamm und Füße. Man darf sich daher auch nicht wundern, wenn die Hühner im Winter ohne den nöthigen

Schutz gegen den Frost zu haben, nicht legen. Während sie gegen Sturm und Regen schon durch einen offenen Schuppen gesichert sind, müssen sie bei Schnee und Frost in einem allseitig verschlossenen Räume gehalten werden.

VII.

Vom Alter der Zuchtthürner.

Bei rationeller Hühnerzucht ist außer Rasse, Fütterung und Pflege das Alter ein Hauptfaktor. Das Huhn kann 10 Jahre und noch länger leben.

Was die Zuchtthürne anbelangt, so lasse man sie, je nach der Anzahl des Hühnervolkes, das sie zu führen haben, ein Alter von 2, höchstens 3 Jahren nicht übersteigen, weil ihre Nüchternheit frühzeitig abnimmt.

Vermischtes.

Die Festpreisen der nordbrasilianischen Röhre sind in Folge der absehbaren Hoffschlächterei wieder, wie im vorigen Jahre, den wohlthätigen Anhalten Berlins zu gute gekommen; noch am Dienstag Abend waren dreißig Köpfe mit ihrer Verzierung beschickt.

Große Hebereschwemmungen werden aus verschiedenen Theilen Nordamerikas gemeldet. Festige und anhaltende Regengüsse haben den Ohio bis zu einer furchtbaren Höhe steigen lassen und die Fäulnisse wälzen sich mit verheerender Wirkung über Felder und Dörfer.

Unterjochungen. In der letzten Stadterneuerung zu Köln theilte der Bürgermeister Dr. Becker mit, daß durch die Trennung eines Assistenten des Stadtkaufmanns der Stadtsäckel um 30000 Mark geschädigt worden sei.

Eine Engländerin in der schlimmsten Art ist dieser Tage in der Person der Frau Rodensie der Londoner Polizei in die Hände gefallen. In dem Hause dieser Negäre fand man 5 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einer dunklen Kammer eingesperrt, wo sie, auf dem bloßen Boden liegend, sich selbst überlassen, langsam verhungerten!

Ein räuberischer Vorfall ereignete sich jüngst in London bei dem Brande von Ludby's Musikhalle. Mr. Crowder, einer der Eigentümer der Halle, besaß eine schöne dreifache Kasse, die der erklärte Diebstahl des genannten Theaterpersonals war.

wie rasend auf und abrennen. Wiederholt eilte sie auf den zur Bühne führenden Korridor, von wo sie aber durch Rauch und Flammen immer wieder zurückgedrängt wurde. Mit wehmüthigem Geschrei bildete das arme Thier auf der überlegte es, was zu thun sei und sprang dann in den brennenden Korridor hinein, wo es bald vor den Blicken der Zuschauer verschwand.

(Seinen 104. Geburtstag) beging am 4. d., körperlich und geistig vollkommen gesund, einer der angesehensten Bürger der Stadt Mühlhausen i. S., Herr Jean Georges Schnupp.

Der diesjährige Winter ist selbst im äußersten Süden der Vereinigten Staaten ein sehr harter. In Florida hat es z. B. so stark gefroren, daß in vielen Orangengärten die Frucht und die jungen Bäumchen, sowie auch die zarteren Zweige der älteren Bäume eintrinf sind.

Die Gelehrigkeit des jungen Walrosses, das sich seit kurzem im Aquarium in Berlin befindet, regt jeden Besucher in Erstaunen, um so mehr, als man in einem Bewohner des nördlichen Eismeres eine geringere Intelligenz zu vermuthen geneigt ist.

Ein berittener Bettler ist die jüngste Pariser Excentricität. Dieser taubstümmliche Fechtmeister ist ein alter Mann, der, in malerische Lumpen gehüllt, auf einem Rosse, das natürlich nicht gerade ein arabisches Vollblut ist, die Avenue de l'Opéra auf- und abreitet.

Börsen-Notize.

Halle, 9. Februar 1884. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Rk. Mittelqualitäten 170-175 Mk., bessere 165 bis 179 Mk., feinsten märkischen bis 186 Mk.

Halle, 9. Februar. Vanges Roggenstroh von 32-36 Mk. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18-24 Mk. pr. 1200 Pfund. Festes Heu von 4-5 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50 bis 4,50 Mk. pr. Ctr.

Leipzig, 7. Februar 1884. Weizen pr. 1000 Rk. netto loco hierher 180 bis 190 Mk. bez., fremder 180-210 Mk. nom. Roggen pr. 1000 Rk. netto loco hierher 150-162 Mk. bez., fremder 150-158 Mk. bez. Inver. Gerste pr. 1000 Rk. netto loco hierher netto 154-168 Mk. bez., feinste über Notiz, geringe 140-145 Mk. bez.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Röbner in Merseburg.

Mt. bez., pr. Februar-März 67,00 Mt. Br. Scheinh. Spiritus pr. 10000 Liter-Proc. ohne Saß loco 47,50 Mt. G. Matter.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-math. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

Table with 3 columns: Measurement (Barometerstand, Therm. Celsius, etc.), 8/2. Abds. 8 Uhr, and 9/2. Mrgs. 8 Uhr. Values range from 755 to 4.

Rechnungsabschluss

des Vorjahrs-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Januar 1884.

Table with 2 columns: Item (Rassenbestand vom Monat Dezember 1883, etc.) and Amount (Mark, Pf.). Total sum 279,006 6.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Item (Gegebene Vorjahrs, Zurückerhaltene Darlehne, etc.) and Amount (Mark, Pf.). Total sum 242,980 6.

J. Dichter. M. Klingebiel. M. Zuf.

Endlich gefunden.

Lautend demnach, daß Sie sich durch Ihre rationellen Rathschläge von dem innerlichsten Zustande der mir nachgerade meine ganze Lebensfreude verdirrt, befreit haben.

Anzeigen.

Zu vermieten

und der sofort oder auch 1. April c. beziehbare ist ein gut eingerichtete Wohnhaus mit Garten-Verwendung event. auch Pferde- und Wagenremise.

Kaufmännischer Verein.

Die Sonntagszusammenkunft findet heute nicht statt.

Der Vorstand.

Gesucht wird zum 1. April ein braves, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn.

Gust. Lots.

Einen Lehrling sucht

C. Sörensen, Maler, Dom 11.

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:

Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 29.

Sonntag den 10. Februar.

1884.

### \* Das Lehrerdotationsgesetz.

Zwei Verursacher werden von der herrschenden Reaction derart behandelt, daß man annehmen muß, daß man dort eine sehr geringe Meinung von deren Intelligenz hegen muß: die Handwerker und die Volksschullehrer. Den Ersteren bietet man Steine statt Brod an, Einschnüren in enge Schranken des Zwanges, den man dem concurrirenden Fabrikbetrieb niemals auflegen kann; dadurch würde der eingeeignete Handwerksbetrieb noch mehr Boden zu Gunsten des Fabrikbetriebes verlieren müssen. Den Lehrern dagegen giebt man immer nur schöne Worte; man zeigt ihnen nun schon seit langen Jahren immer vor den Wahlen nur schöne Bilder von ferne, nach den Wahlen läßt man sie dann unbarmerzig wieder verschwinden, läßt sie untertauchen, um sie erst wieder vor den nächsten Wahlen für kurze Zeit hervorzuziehen.

Bei der Ausschloßlosigkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes forderte im Jahre 1865 die damalige liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Ministerium Müller auf, abgesehen davon zunächst ein Lehrerdotationsgesetz vorzulegen. Seitdem wird dasselbe von der Reaction dazu benutzt, es jedesmal vor den Wahlen den Lehrern als eine Fata Morgana vorschweben zu lassen. Zur Abwechslung erscheint anstatt desselben dann und wann ein Lehrerpensionsgesetz in der Ferne. Aber dieses wie jenes verschwinden nach den Wahlen mit gleicher Regelmäßigkeit.

Jetzt sind wieder neue Wahlen in Sicht, und schon seit mehreren Monaten spukt die offiziöse Nachricht umher, daß im preussischen Cultusministerium ein Lehrerdotationsgesetz fix und fertig liege. Wenn nun dieses Gesetz noch in dieser Session, also vor den nächsten Wahlen hätte fertig gestellt werden sollen, so hätte es bei oder bald nach Beginn der gegenwärtigen Session des preussischen Landtags vorgelegt werden müssen. Aber es schwiebe immer nur in den offiziellen Versprechungen, wurde gelegentlich auch in den Commissionssitzungen vorgeführt, ohne aber bis jetzt, wo schon bald der Reichstag zusammentreten muß, in die Erscheinung zu treten. Kein Wunder daher, daß die liberalen Abgeordneten Seyffarth-Kiegnitz und Knörke am Mittwoch in der Etatsberatung bei dem Kapitel „Elementarschulwesen“ Veranlassung nahmen, sich bei dem Herrn Minister nach der Lage der Sache und zugleich nach dem Lehrerpensionsgesetz, das ja auch wieder ein wenig spukte, zu erkundigen. Der Herr Cultusminister wies ein Actenbündel vor, das er mitgebracht und welches das fertige Dotationsgesetz enthalte. Aber er zeigte das Papier nur von außen, die Inhalt bezeichnete er als vorläufig noch geheim; denn der Entwurf solle nächstens erst dem Gesamtministerium unterbreitet werden. Es ist merkwürdig, daß der Entwurf, der ja schon geraume Zeit fertig sein soll, erst jetzt, nachdem der Landtag schon fast ein Vierteljahr getagt hat, dem Staatsministerium vorgelegt wird, wo kaum noch irgend eine Aussicht vorhanden ist, ihn in dieser Session, also vor den Wahlen, alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen zu lassen.

Der Abg. Ricker tadelt mit Recht die Form, in welcher die Antwort in dieser Frage gegeben

wurde. Ein von ferne gezeigtes Stück Papier ist nichts, worauf sich die Abgeordneten verlassen können und was den Lehrern irgend eine bestimmte Aussicht gewähren könnte. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor wenigen Jahren die Finanzreformwürde des Herrn Bitter schon gedruckt zu lesen und den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt waren, ihre Vorlage sei aber dennoch niemals erfolgt. Welche Gefinnung liegt gegen die Forderungen der Lehrer die herrschende ist, wurde durch die Thatsache constatirt, daß die Forderung, den Lehrern wenigstens überall eine Minimalpension von 600 Mk. zu gewähren, nicht erfüllt ist, daß die dazu ausgeworfenen Fonds gar nicht verbraucht sind und daß dennoch dahin gehende Forderungen emeritirter Lehrer mit der Motivirung mangelnder Fonds zurückgewiesen sind. Der Abg. Ricker kündigte darum schon jetzt an, daß liberalerseits ein Antrag eingebracht werden würde, die betr. Fonds um 100 000 Mk. zu erhöhen.

Während des Ministeriums Falk stiegen die für das Volksschulwesen ausgeworfenen Staatsausgaben in wenigen Jahren fast um das 3 1/2 fache (von 5 636 051 Mk. im Etat für 1872 auf 19 160 448 Mk. im Etat für 1879/80.) Es hat noch niemals eine Epoche der Reaction gegeben, in der etwas Ähnliches geleistet ist, und wird auch niemals eine solche geben. Mächten doch noch zu Anfang dieser Session die Konservativen der Aera Falk den Vorwurf, daß sie zu viel für die Schule gethan. Eine konservativ-kerikale Aera wird für die Schule und die Lehrer immer nur Worte, niemals Thaten haben. Die Lehrer, besonders die auf dem Lande, haben bei



Der Abg. Ricker kündigte darum schon jetzt an, daß liberalerseits ein Antrag eingebracht werden würde, die betr. Fonds um 100 000 Mk. zu erhöhen.

vorgegangenen Minister gestimmt. Man hat nun versucht, für dieses Verhalten der Rechten eine Erklärung in angeblichen Vorgängen hinter den Coulissen, in der angeblichen Meinung der Konservativen zu finden, daß man an einer gewissen mächtigen Stelle mit Herrn v. Gofler's Politik im Allgemeinen nicht einverstanden sei. Wir halten das für durchaus willkürlich. Die Herren von der Rechten haben neulich das ganze Staatsministerium und ihre eigenen Grundsätze über die Aufbringung der Gemeindeforderungen verurtheilt, als es sich — in der Frage des Verteilungs-Maßstabes für die kirchlichen Lasten — um eine Forderung des Pastors handelte; dieser wurde selbst das Interesse des Bauern geopfert, als dessen Vormünder die Konservativen sich doch jetzt behaupten. Um wie viel selbstverständlicher war es für sie noch, dem Pastor eine Anzahl Fortbildungsschulen preiszugeben! Das Tragische bei der Sache ist, daß am Schluß einer vieltägigen Verhandlung, in deren Verlauf das Centrum zu seinem großen Jorn beständig isolirt gewesen war und von der Regierung eine Abweisung nach der anderen erfuhr, die Konservativen ihn dazu verholten haben, daß unter seiner entscheidenden Mitwirkung dem Minister, welcher den Klerikalen so abweisend gegenübergestanden hatte, eine Niederlage bereitet wurde! Die Affaire hätte nicht anders verlaufen können, wenn das Centrum sie sich, um sein bei vielen klerikalen Wählern etwas wankendes Ansehen wieder ein wenig zu befestigen, bei den Herren Stöcker und Genossen direkt bestellt hätte.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus war in letzter Zeit angesichts der fortgesetzt slavfreundlichen Politik des jetzigen Ministeriums seitens der Vereinigten Linken der demonstrative Austritt aus dem Parlament erwogen worden. Diese Frage ist jetzt entschieden und zwar im verneinenden Sinne. Nach einer langen und eingehenden Debatte hat der Klub der Vereinigten Linken am Donnerstag mit 75 gegen 25 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: „Der Klub der Vereinigten erklärt nach eingehender Berathung der von zahlreichen Korporationen, Vereinen und Versammlungen an denselben gerichteten Resolutionen und Zuschriften, daß der Klub mit Rücksicht auf die politische Situation es für geboten erachte, im gegenwärtigen Zeitpunkt den parlamentarischen Verhandlungen nicht ferne zu bleiben.“ — Geltend wurde namentlich auch gemacht, daß man gegenwärtig es nicht noch mehr Aufregung in das Land bringen dürfe, als bereits vorhanden sei. In Deutschland wird obiger Beschluß der Linken sicher mit Beifall aufgenommen; für eine Abstimmungspolitik hätte hier jedes Verhändnis gefehlt.

Der von der französischen Deputirtenkammer auf den Antrag des radikalen Abgeordneten Clemenceau gefaßte Beschluß, einen Ausschuss zur Untersuchung über die wirtschaftliche Krise niederzusetzen, wurde von den gesamten Oppositionspresse, von den Unversöhnlichen der äußersten Linken nicht minder als von den Monarchisten, als eine schwere Niederlage des Kabinetts bezeichnet. Die vorgeschlagene Wahl dieses Ausschusses beweist jedoch, daß die Regierung dessen Beschlüsse in keiner